

Schellekloble

WIR MACHEN RÄUME WAHR. Ihr Mietermagazin Dezember 2012 | Nr. 53

Neues Aktiv-Stadthaus weist
den Weg in die Zukunft



Mit neuen
Mitmach-Aktionen
für unsere Mieter!



Dampflokfahrt zu gewinnen!



Interview mit Peter Feldmann



Weihnachtsmärkte in Frankfurt

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auf der Hafensinsel Offenbach wächst zusammen, was zusammen gehört. So weit muss man nicht gehen und einen Satz Willy Brandts aus der Zeit der deutschen Wiedervereinigung zitieren, um zu beschreiben was zwischen den beiden hessischen Nachbarstädten gerade im Gange ist. Aber zumindest so viel lässt sich doch sagen: Frankfurt und Offenbach arbeiten zusammen, um sich den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu stellen.

Mit neuen Wohnungen, die die ABG FRANKFURT HOLDING auf der Hafensinsel errichtet, wachsen beide Städte näher aneinander. Vor nicht allzu langer Zeit hätte kein Mensch davon etwas wissen wollen. Aber die Zeiten ändern sich, die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main wächst. Für Konkurrenzen ist eigentlich kein Platz.

Dieser Entwicklung müssen sich die Städte des Ballungsraums stellen. Frankfurts neuer Oberbürgermeister Peter Feldmann hat in diesem Zusammenhang die Richtung vorgegeben: "Bauen, bauen, bauen".

Wir nehmen ihn beim Wort. Auf der Hafensinsel nicht anderes als auf dem Kulturcampus Frankfurt - stets wagen wir uns als Schrittmacher für einen klimaschonenden Wohnungsbau voran.

Dieser Gedanke liegt auch unserem Programm für die kommenden fünf Jahre zugrunde: 1,4 Milliarden Euro wollen wir investieren. Das sind – gemessen an dem früheren Fünf-Jahres-Programm – noch einmal 40 Prozent mehr. Ein großes Vorhaben, ein gewaltiges Programm für den Wohnungsbau – aber so sind die Zeiten nun mal. Ganz besondere Zeiten mit ganz besonderen Aufgaben. Mit diesem Programm tragen wir dazu bei, Frankfurt zukunftsfähig zu machen.

Wir wollen Sie, liebe Leserinnen und Leser, an dieser Entwicklung intensiv teilhaben lassen. Aus diesem Grund verstärken wir unsere Berichterstattung und verbessern unser Angebot an Sie: Nicht mehr zwei Mal, sondern von 2013 an vier Mal im Jahr bringen wir unsere Mieterzeitung „Schelleklobbe“ in Ihren Haushalt - mit ausführlichen Berichten und aktueller Vorschau auf wichtige Termine in Ihrer Nachbarschaft.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für 2013 Glück, Gesundheit und interessante Stunden bei der Lektüre Ihrer „Schelleklobbe“.

Ihr Frank Junker, Vorsitzender der Geschäftsführung der ABG FRANKFURT HOLDING



Frank Junker, Vorsitzender der Geschäftsführung der ABG FRANKFURT HOLDING

INHALT

Ein Oberbürgermeister zum Anfassen	3
Zauberwort Knabenschule	4
Wohnen im Kraftwerk	5
Neues Kinderzentrum in Preungesheim	6
ABG schafft 215 Wohnungen für Studenten	6
„Im Földchen“ soll schöner werden	7
Von der Hafensinsel aus ein Signal für Rhein-Main	8
Lübkes Entree	9
Sorglos Wohnen mit Assistenzsystemen	10
Einmal gesehen, schnell wieder kommen	12
Frau Rauscher im Bild	12
Gewinner des Konzern-Blumenwettbewerbs	13
Ein Klick zum Auto	14
Unsere Mieter feiern...	16
„Eine helle Wohnung, toll!“	18
Dampfflokkfahrt zu gewinnen!	20
Ein Regenbogen zum Anfassen	20
Mit Leidenschaft Krallen zeigen	21
Coole Ferien ohne Eltern	21
Bequem UND Schick!	22
Pusztza-Zauber zum Neuen Jahr	23
Impressum	23
„Als wir hier eingezogen sind, war das ein Rohbau!“	24
Hausmeister Raschke im Gespräch	26
Neues vom Amtsgericht Frankfurt	26
Fröhliche Weihnacht	27
Weihnachtsmärkte 2012 in Frankfurter Stadtteilen	27

Ein Oberbürgermeister zum Anfassen



Oberbürgermeister Peter Feldmann auf der Baustelle – im Kontakt mit den Bürgern: ein Politiker, der auf die Menschen zugeht und wissen will, was sie bewegt.

Der von den Frankfurter Bürgerinnen und Bürgern direkt gewählte Frankfurter Oberbürgermeister Peter Feldmann ist seit dem 1. September 2012 auch Aufsichtsratsvorsitzender der ABG FRANKFURT HOLDING. Feldmann setzt um, was er vor der Wahl angekündigt hat. Das gilt für seine inhaltlichen Schwerpunkte ebenso, wie das Versprechen, die Bürgerinnen und Bürger auch als Oberbürgermeister zu Hause zu besuchen. Ein Politiker, der hält, was er verspricht.

Ende Oktober besuchte der Oberbürgermeister die Platen- und die Hängel-Housing. Im Nachbarschaftsbüro Franz-Werfel-Straße stellte er gemeinsam mit ABG-Geschäftsführer Frank Junker die neuen Hausmeisterassistenten vor.

Ein Projekt, das er als Aufsichtsratsvorsitzender angeregt hat, um das Erscheinungsbild, das Wohnumfeld für die Mieterinnen und Mieter attraktiver zu machen. Eine Idee, die Wirkung zeigt. Frank Junker brachte es mit folgenden Dankesworten an die vier Hausmeisterassistenten auf den Punkt: „Wie die Siedlung aussieht, das ist ein Unterschied, der so groß ist, wie zwischen Himmel und Hölle“.

„Schelleklobbe“ nutzte die Gelegenheit für ein Gespräch:

Herr Feldmann: Frankfurt wächst. Seit einiger Zeit haben wir die Marke von 700.000 Einwohnern überschritten. Wie kann die Stadt reagieren?

Unsere Stadt Frankfurt ist offenbar sehr attraktiv. Sie bietet Arbeitsplätze und ein lebenswertes Umfeld. Damit dies so bleibt, braucht Frankfurt mehr Wohnungen.

Die Nachfrage nach Wohnungen übersteigt bei weitem das Angebot. Gleichzeitig sinkt der Anteil sozialgebundener Wohnungen.

Die Stadt Frankfurt wird in den nächsten Jahren verstärkt Belegungsrechte für freifinanzierte Wohnungen kaufen, damit der Bestand an Sozialwohnungen wieder steigt. Der Vorteil ist, dass es uns hierdurch besser gelingt, Wohnquartiere sozial zu mischen und Familien mit Kindern nicht zu stigmatisieren.

Das bringt aber noch keinen zusätzlichen Wohnraum?

Das ist richtig! Um zusätzlichen Wohnraum zu schaffen, habe ich als Aufsichtsratsvorsitzender der ABG veranlasst, dass wir das Wohnungsbau- und Instandhaltungsprogramm unserer städtischen Gesellschaft um 400 Millionen Euro auf insgesamt 1,4 Milliarden Euro in den nächsten fünf Jahren erhöhen. Die Stadt wird ihre Investitionsmittel für den Wohnungsbau von 100 auf 200 Millionen Euro in den nächsten vier Haushaltsjahren verdoppeln. Weiterhin werde ich mich als Oberbürgermeister für den Ausbau des Mittelstandsprogramms einsetzen, so dass es sich auch zum Beispiel Krankenschwestern, Frachtarbeiter am Flughafen oder Busfahrer mit ihren Familien leisten können, in unserer Stadt zu leben.

In den vergangenen Monaten ist der Mietspiegel intensiv diskutiert worden?

Ja, er wird aufgrund einiger Unklarheiten überarbeitet. Allerdings ist nicht der Mietspiegel das Instrument, um die Miethöhen dauerhaft zu reduzieren, sondern die Investitionen für den Ausbau des städtischen Wohnungsbestandes. Wir müssen bauen, bauen und nochmals bauen!

*Das Interview führte Roland Frischkorn
ABG FRANKFURT HOLDING*



Zauberwort Knabenschule

Wie sich das Studierendenhaus für den Kulturcampus Frankfurt künftig nutzen lässt



Das Studierendenhaus auf dem künftigen Kulturcampus Frankfurt

Zu dem Stichwort „Bessunger Knabenschule“ fällt manchen gleich ein: **Wunderbarer Abend neulich, dieser 50. Geburtstag. „Bessunger Knabenschule“? Da denken andere an einen Jungen vorbehaltenen Ort des Lernens, der auf Ertüchtigungen für das weitere Lebens zielt. Die Bessunger Knabenschule führen die Mitstreiter des „Offenen Hauses der Kulturen“ bei der Suche nach Vorbildern dafür an, welche Entwicklung eigentlich das Studierendenhaus auf dem Kulturcampus Frankfurt nehmen könnte.**



Die Knabenschule findet sich in dem Darmstädter Stadtteil Bessungen. Das aus dem zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts stammende Gebäude wird seit 1983 von einem Trägerverein gelenkt. Der eingetragene Verein ist für die Stadt Darmstadt der Vertragspartner. Als Basis für das Wirken des Vereins erweist sich der Kindergarten: Mit den Nutzungsgebühren für diesen „Repressionsfreien Raum“ gestalten die Macher der Knabenschule ihre weiteren Überlegungen

Die Knabenschule verfügt über 2500 Quadratmeter Nutzfläche für eine „bürgerschaftliche Nutzung“, was nichts

anderes heißt als: Abgesehen von extremen Gruppen kann bei der Knabenschule jeder mitmachen. Daraus ergibt sich ein vielfältiges Angebot politischer, gesundheitsfördernder, künstlerischer und therapeutischer Art, das sich im Grunde an alle richtet. Mitbringen muss man neben der Nutzungsgebühr als grundlegende Einstellung: Autonomie und Identifikation.

Die wesentlichen Einnahmen speisen sich aus Nutzungsgebühren nach drei unterschiedlichen Kategorien: feste Vermietungen (Kindergarten, Bands), stundenweise Vermietungen zu einem Stundensatz von 8,50 Euro, und einmalige Vermietungen (Feste, Geburtstage, Aufführungen). Der Saal für 250 Gäste kosten dann 450 Euro.

Grundsätzlich beansprucht das Leitungsteam des Vereins, bei der Finanzierung der Knabenschule auf öffentlichen Zuschüssen weitgehend verzichten zu können. Die Stadt zahlt jährlich 92000 Euro, das Land zur Förderung der Bessunger Knabenschule als sozio-kultureller Institution 21000 Euro.

Die Mitstreiter des Studierendenhauses empfehlen die Knabenschule in Bessungen als Orientierungspunkt für die Entwicklung des Kulturcampus' Frankfurt. In der Diskussion über die künftige Nutzung dürfte man auf die Knabenschule zu sprechen kommen.

Matthias Arning
ABG FRANKFURT HOLDING

Bild links: Die Diskussion um die Zukunft des Studierendenhauses polarisierte: Protestaktionen vor dem Gebäude



Wohnen im Kraftwerk

Mit dem Aktiv-Stadthaus gelingt künftig die autarke Versorgung mit Energie

Die Abbildungen zeigen eine Animation des Aktiv-Stadthaus in der Speicherstraße

Frank Junker verbreitet Zuversicht. Die Energiewende, dieses wegweisende Vorhaben für das 21. Jahrhundert, kann gelingen. Schließlich gibt es Innovationen wie das Aktiv-Stadthaus. Denn mit diesem Vorhaben zeigt die ABG, dass in Mehrfamilienhäusern autark die Versorgung der Bewohner mit Energie funktionieren kann – über Photovoltaik auf dem Dach und an den Fassaden sowie die Nutzung der Wärme des Abwassers. Damit entsteht mehr Energie als für die 78 nahe der Innenstadt gelegenen Wohneinheiten benötigt wird. Gemeinsam mit Bundesbauminister Peter Ramsauer und Frankfurts Planungsdezernent Olaf Cunitz präsentierte Junker im Oktober das Modell des Aktiv-Stadthaus auf der Expo Real in München. Das Modell verschafft in der Dimension von 1,60 Meter auf einen halb-



en Meter eine Vorstellung von der Größenordnung des Projekts, das auf einem gerade neuen Meter breiten Areal umgesetzt wird. „Die Idee für dieses Gebäude klingt nach Zukunft“, sagte Junker. Wieder einmal erweise sich Frankfurt für die Energiewende als Schrittmacher, unterstrich Cunitz: „Die ABG steht für Innovation.“

Bis Ostern 2015 soll das Projekt realisiert werden. Der Baubeginn ist für das zweite Quartal 2013 vorgesehen. Der Standort des Gebäudes findet sich im Gutleut. Das Aktiv-Stadthaus steht im Mittelpunkt eines Forschungsprojekts, das das Bundesbauministerium fördert. Das Plus an Strom können die Bewohner des Hauses beispielsweise verwenden, um im Erd-

geschoss Fahrzeuge des zur ABG gehörenden Car-Sharing-Anbieters Bookn-Drive zu nutzen. Die Fahrzeuge dienen auch als Speicher für überschüssigen Strom aus dem Gebäude. Die Idee für dieses auch ästhetisch anspruchsvolle Projekt auf einem schmalen Grundstück lieferte der Architekt Manfred Hegger. Er gilt als Vordenker des energieeffizienten Bauens. Das Aktiv-Stadthaus ist für die ABG konsequente Fortschreibung der Passivhäuser, die das Unternehmen seit mehr als zehn Jahren baut. „Mit diesem Projekt wollen wir zeigen, dass das Aktiv-Stadthaus wirtschaftlich zu bauen ist. Damit wäre dieses Gebäude auch reif für einen größeren Markt. Wir schöpfen daraus die Zuversicht, dass die Energiewende, dieses ambitionierte Jahrhundert-Projekt, wirklich gelingen kann“, sagte Frank Junker.

Matthias Arning
ABG FRANKFURT HOLDING



Neues Kinderzentrum in Preungesheim

WOHNHEIM investiert 3,9 Millionen Euro in zeitgemäße Kinderbetreuung



Ein Jahr Bauzeit, vom September 2011 bis September 2012, ist eigentlich kurz. Aber für die Kinder des Kinderzentrums 66, die aufgrund des Abrisses des alten, in die Jahre gekommenen Kindergartens in einem Pavillondorf ausgelagert waren, war es doch eine sehr, sehr lange Zeit.

Endlich, am 10. Oktober, war es so weit, sie konnten das neue Zentrum gemeinsam mit Eltern und Freunden einweihen.

Mit Begeisterung wurden die Räume in Beschlag genommen. Voller Freude den Reden und Darbietungen gelauscht.

Ein Jahr Bauzeit. In diesem Jahr ist ein moderner Bau in Passivhausbauweise entstanden. Schon das zweite Kinderzentrum, das die WOHNHEIM als Passivhaus für den städtischen Eigenbetrieb Kita Frankfurt errichtet hat, das erste steht in Höchst, in der Peter-Fischer-Allee. Mögen die Preungesheimer Kinder ab sofort die gleiche Freude erleben wie viele andere bereits in Höchst. Beim Spielen und Lernen in diesem wunderschönen Bau mit seinem angenehmen Klima. 100 Kinder zwischen 6 Monaten und 12 Jahren.

Susanne Bodien, WOHNHEIM GmbH



Die Leiterin Stephanie Lopata-Ziegler und der technische Prokurist der WOHNHEIM Georg Bitterberg freuen sich gemeinsam über den gelungenen Neubau

ABG schafft 215 Wohnungen für Studenten in Niederrad

Ehemaliges Personalwohnheim der Uni-Klinik wird umgebaut

Innerhalb der kommenden zwei Jahre wird das achtstöckige ehemalige Personalwohnheim des Uniklinikums in der Sandhofstraße 3-5 in Niederrad zu 215 Studentenappartements umgebaut. 70 Wohnungen sollen bereits zum Wintersemester im September 2013 bezugsfertig sein. Wenige Tage bevor die Bauarbeiter anrückten, stellte Bürgermeister und Planungsdezernent Olaf Cunitz gemeinsam mit WOHNHEIM-Geschäftsführer Dr. Constantin Westphal die Pläne vor.

Das Studentenwerk habe in Frankfurt für insgesamt 53000 Studierende nur knapp 2000 Wohnheimplätze im Angebot, bilanzierte Cunitz. Deshalb bedeute der Umbau des Gebäudes für die Wissenschaftsstadt „eine nennenswerte

Verbesserung der Anzahl an Wohnungen für Studenten - und das in einer super Lage direkt am Mainufer mit der Straßenbahn vor der Haustür.“

Die WOHNHEIM wird 14,5 Millionen Euro in die energieeffiziente Sanierung, den Brandschutz, eine moderne Haustechnik und einen Breitbandkabelanschluss investieren. „Das wird kein Passivhaus, aber die Anforderungen der Energiesparverordnung von 2009 werden wir deutlich übertreffen.“, so Westphal. Der Mietpreis für die Appartements mit Bad, Kochnische und Balkon steht noch nicht fest. Das mit dem Studentenwerk vereinbarte Ziel ist eine Warmmiete von unter 400 Euro.

Andreas Mauritz



WOHNHEIM-Geschäftsführer Dr. Constantin Westphal erläutert mit Bürgermeister und Planungsdezernent Olaf Cunitz die Umbaupläne



Siedlung „Im Földchen“ soll schöner werden

Aus der Vogelperspektive ist es gut zu sehen : Die Siedlung „Im Földchen“ in Rödelheim bietet eine schöne ruhige Lage mitten im Grünen. Brentanopark, Schwimmbad und Sportplätze sind gleich in der Nachbarschaft. Nun sollen auch die Wohnungen wieder schöner werden.

„Die Mieter sollen während der Umbauarbeiten möglichst im Wohngebiet bleiben“



Die Rödelheimer Siedlung "Im Földchen".

Im Jahr 1962 entstand die Siedlung „Im Földchen 2-28“ in Frankfurt-Rödelheim. Es wurden 224 Kleinwohnungen in sieben Doppelhäusern gebaut. Durch die aufgelockerte Bauweise und die mittlerweile großen Bäume wirkt das Wohngebiet ruhig und idyllisch. Doch der Zahn der Zeit hat der Bausubstanz stark zugesetzt. Die Ausstattung und der Zuschnitt der engen Wohnungen sind nach 50 Jahren nicht mehr zeitgemäß. Das könnte sich ab 2014 ändern.

Im September hatte die WOHNHEIM GmbH die Mieter der Siedlung zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. WOHNHEIM-Geschäftsführer Dr. Constantin Westphal schilderte den zahlreich anwesenden Mietern die Gestaltungsideen.

Das Wichtigste zuerst: Für jedes Haus wird für den Fall eines Brands ein zweiter

Rettungsweg geschaffen. Die Wohnungen erhalten eine energiesparende Zentralheizung, die kleinen Bäder mit den unbequemen Sitzbadewannen werden vergrößert und modernisiert. Die Elektroverkabelung wird auf zeitgemäße Anforderungen hin verstärkt, die Fassade wird energetisch gedämmt. Die Wohnungsgrundrisse werden verändert, um für Senioren und Mieter mit Mobilitätseinschränkungen ausreichend Bewegungsfläche zu schaffen. Der Einbau von Aufzügen in den Häusern wird jede Wohnung künftig barrierefrei erreichbar machen.

Durch den Ausbau der bisherigen Trockenböden zu Wohnungen, die Errichtung von Staffelgeschossen auf den vorhandenen Gebäuden und Anbauten könnte sogar zusätzlich Wohnraum entstehen.

Den Wunsch der Mieter, im Wohngebiet

bleiben zu können, möchte die WOHNHEIM gern erfüllen. Sie hat vorgesehen, die Modernisierung der Häuser Im Földchen 2-8 im Jahr 2014 zu beginnen. Die betroffenen Mieter können für die Dauer der Bauarbeiten in den Häusern 10-28 oder nahen Ausweichwohnungen wohnen und später in die modernisierten Häuser zurückkehren.



Dr. Constantin Westphal,
ABG FRANKFURT HOLDING /
WOHNHEIM GmbH



Von der Hafensinsel aus ein Signal für Rhein-Main

Oberbürgermeister Peter Feldmann wirbt beim Richtfest in Offenbach für Zusammenarbeit

Für Oberbürgermeister Peter Feldmann gibt es Augenblicke, in denen sich Denken neu sortiert, in denen Koordinaten anders zu bestimmen sind. Die Gegenwart eines wachsenden Ballungsraums braucht unbedingt eine solche Umorientierung. Feldmann nimmt das Richtfest für die neuen Mietwohnungen auf der Offenbacher Hafensinsel zum Anlass, die politischen Koordinaten anders auszuloten: Als „bedeutendes Projekt interkommunaler Kooperation“ würdigt das Stadtoberhaupt den Bau von 178 Mietwohnungen auf der Hafensinsel durch die ABG FRANKFURT HOLDING. „Wir reden nicht nur über die Metropolregion, wir erfüllen sie mit Leben“, sagt Frankfurts Stadtoberhaupt beim Richtfest für den gesamten Gebäudekomplex Anfang November.

Gemeinsam mit seinem Offenbacher Kollegen Horst Schneider lobt Feldmann die alles andere als alltägliche Zusammenarbeit der beiden benachbarten Kommunen. „Wir Frankfurter müssen von unserem hohen Ross herunter“, betont Feldmann: „Die Arroganz gegenüber der Region muss aufhören.“ Es gehe in diesen Zeiten der Wohnungsknappheit im Ballungsraum Rhein-Main vor allem um Kooperation. Es gelte, sich dem gemeinsamen Bauen von Wohnungen zu verpflichten, um die Herausforderungen der Gegenwart meistern zu können. Feldmanns Kollege Schneider vernimmt es beim Richtfest gern und hat Feldmanns Perspektive nichts entgegen zu setzen: „Die Zeiten der lästigen Konkurrenz sind endgültig vorbei.“ Schließlich gebe es mit dem Main zwischen Frankfurt und Offenbach eine gemeinsame Lebenslinie, die beide Städte miteinander verbinde, setzt das Offenbacher Stadtoberhaupt hinzu.



ABG-Chef Frank Junker mit Frankfurts OB Peter Feldmann und dessen Offenbacher Kollegen Horst Schneider

Auf der Offenbacher Hafensinsel und in unmittelbarer Nähe zum Main entstehen insgesamt 178 freifinanzierte Mietwohnungen. Mit diesem 50-Millionen-Euro-Projekt ist der städtebauliche Anfang für ein neues, urbanes Quartier gemacht. Der früher industriell genutzte Hafen Offenbach soll zu einem neuen attraktiven Stadtteil mit einer Fläche von rund 250000 Quadratmetern entwickelt werden. Geplant ist eine Mixtur aus Büros, Wohnungen, Geschäften und Freizeitangeboten. Nach den Mietwohnungen wollen die Offenbacher demnächst auch mit dem Bau von Eigenheimen beginnen. Sämtliche Mietwohnungen werden in umweltfreundlichen und modernen

Passivhausstandard errichtet. Mehr als 1500 Passivhauswohnungen hat die ABG bereits realisiert und mit großem Erfolg vermarktet. In diesen Wohnungen fallen nur minimale Heizkosten an. Mit den neuen Wohnungen wachsen Frankfurt und Offenbach wieder ein Stück weiter zusammen. „Dieses Projekt zeigt auch, dass wir mit der Energiewende zügig und zielstrebig vorankommen können“, sagt ABG-Geschäftsführer Frank Junker. Sein Unternehmen verstehe sich als Wegbereiter der Energieeffizienz. Und als Schrittmacher bei bedeutenden Projekten der Stadtentwicklung – in Frankfurt für den Kulturcampus, in Offenbach für die Hafensinsel. Offenbachs Oberbürgermeister Schneider betonte, dass es ausgesprochen gut sei, wenn sich die ABG FRANKFURT HOLDING auch über die Maininsel hinaus in der Nachbarstadt engagiere. So wolle die ABG auf dem ehemaligen Stammsitz des Druckmaschinenherstellers Manroland an der Christian-Pleß-Straße 175 Wohnungen bauen.

Matthias Arning
ABG FRANKFURT HOLDING



Das ABG-Bauprojekt auf der Offenbacher Hafensinsel



Lübkes Entree

Planungsdezernent Olaf Cunitz und ABG-Geschäftsführer Frank Junker präsentieren neue Zugänge zur Siedlung in Praunheim



Architekt Jo. Franzke, Bürgermeister Olaf Cunitz und ABG-Chef Frank Junker



Richtfest für den neuen Mittelpunkt der Heinrich-Lübke-Siedlung

„Das ist ein Pilotprojekt“, sagt Frank Junker. „Es ist wegweisend“, befindet Bürgermeister Olaf Cunitz. Denn mit einem neuen Supermarkt und einer Ladengalerie erhält die Heinrich-Lübke-Siedlung in Praunheim gegenwärtig einen neuen Mittelpunkt.

„Mit den neuen Möglichkeiten des Einkaufens machen wir einen Quantensprung für die Heinrich-Lübke-Siedlung“, hebt Planungsdezernent Cunitz beim Richtfest für das von dem Architekten Jo Franzke entworfene Gebäude hervor. Künftig wirke das Quartier mit den neuen Zugängen nicht länger wie ein abgeschlossener Block. Vielmehr lade die Siedlung Mieter und andere Bewohner des nordwestlichen Stadtteils dazu ein, in dem Supermarkt wie bei den Einzelhändlern Station zu machen. „Damit schaffen wir einen zentralen

Platz und ein richtiges Entree für die Heinrich-Lübke-Siedlung“, unterstreicht Junker. Von der Ludwig-Landmann-Straße aus ist das Quartier aus den 70er Jahren, das ein Modell für die energieeffiziente Sanierung im Bestand werden soll, künftig leicht zu erreichen. Früher mussten Anwohner und Besucher Niveausprünge meistern und von der Durchgangsstraße aus manche Treppe steigen, um die Siedlung zu erreichen.

Nach den Vorgaben des Bauherrn fällt der neue Supermarkt wesentlich größer als sein Vorgänger aus: Mussten sich die Bewohner der Siedlung bislang mit einer Verkaufsfläche von 500 Quadratmetern begnügen, können sie künftig auf 1300 Quadratmetern mit einem wesentlich größeren Angebot rechnen. Zurückkehren wollen auch die Betreiber der Apotheke, des Friseursalons und der Schneiderei: Mit Unterstützung der ABG

FRANKFURT HOLDING bleiben sie während der Bauarbeiten in provisorischen Dependancen dem Standort in dem nordwestlichen Stadtteil verbunden, um sich künftig wieder auf neuen Ladenflächen nach ihrer eigenen Vorstellungen anzusiedeln. Noch vor den Sommerferien waren Sanierungsarbeiten in den ersten Wohnhäusern der Heinrich-Lübke-Siedlung abgeschlossen worden.

Die umfassende Erneuerung dieser in den 1970er Jahren gebauten Siedlung, in der rund 2000 Menschen in 600 geförderten Wohnungen leben, ist ein Modellprojekt der ABG für eine nachhaltige Erneuerung einer Siedlung nach dem „Konzept der sozialverträglichen Mischung“. Das gesamte Investitionsvolumen beträgt etwa 110 Millionen Euro.

ing



Sorglos Wohnen mit

Assistenzsysteme: Dienstleistungen auf Abruf und mehr Sicherheit im Notfall

Zu Hause sein bedeutet: sich wohlfühlen in vertrauter, persönlich gestalteter Umgebung.

Hinter der Wohnungstür öffnet sich ein wichtiger Freiraum: Geborgenheit, Sicherheit, Unabhängigkeit und vor allem Ungezwungenheit. Genau dieser Freiraum ist ein wichtiger Faktor des Lebensgefühls, umso mehr im Alter, wenn man das Netzwerk des Berufslebens hinter sich gelassen hat.

Dieses Lebensgefühl, die Freiräume so lange wie möglich zu erhalten, ist das Ziel der ABG FRANKFURT HOLDING. Der technische Fortschritt der heutigen Zeit gibt uns die Möglichkeiten der passge-

nauen, individuellen Vorsorge. Der bekannte Hausnotruf nimmt in diesem Bereich eine Schlüsselstellung ein. Zukünftig geht es dabei aber um weit mehr als die Sicherheit im Notfall. Das bewährte Hausnotrufsystem gilt als Basisstation für weitere elektronische Helfer und Dienstleistungen, die den Alltag erleichtern und lebenswerter machen. Unter diesem Gesichtspunkt erweitern die ABG und das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Frankfurt die Servicedienstleistungen für die Mieterinnen und Mieter im ABG-Konzern.

Dazu hat die ABG ein Forschungsprojekt initiiert, das von Professorin Dr. Barbara Klein von der Fachhochschule Frankfurt

am Main geleitet wird. Ziel ist es, Akzeptanz, Handhabung und Zuverlässigkeit der Assistenzsysteme zu untersuchen. Es sollen die Technikbarrieren identifiziert werden sowie weitere innovative Dienstleistungsangebote über das Forschungsprojekt entwickelt werden. Ihre Ideen und Erfahrungen sind also gefragt!

Das Forschungsprojekt läuft über einen Zeitraum von zwei Jahren und beinhaltet einen Feldtest mit drei Befragungsrunden: Vor der Installation der Geräte und um die gemachten Erfahrungen zu erfragen, nach sechs und erneut nach zwölf Monaten. Mit diesem Projekt bieten ABG und DRK den Mieterinnen und Mietern eine Chance, aktiv teilzuhaben und auch eigene Dienstleistungsideen einzubringen. Ein ausführliches Datenschutzkonzept sorgt für die notwendige Sorgfalt im Umgang mit den Daten. Wir suchen 60 Mieterinnen und Mieter der ABG für den Feldtest als Teilnehmer. Sie sollten bereit sein, an den Befragungen teilzunehmen und die Installation eines Hausnotrufsystems in Ihrer Wohnung vornehmen zu lassen. Als Projektteilnehmer erhalten Sie während der Dauer des Projektes eine Ermäßigung von 25 Prozent auf den sonst üblichen Hausnotruftarif des DRK in Frankfurt. Wenn Sie in Ihrer Wohnung einmal Hilfe benötigen können Sie diese jederzeit mit den Assistenzsystemen rufen.

Sebastian Reutzell und Holger Roßberg
FH FRANKFURT



Oberbürgermeister Peter Feldmann und ABG-Chef Frank Junker erklären das neue Hausnotrufsystem.



Assistenzsystemen



Testen Sie das Assistenzsystem

Zögern Sie nicht und werden Sie einer von 60 Projektteilnehmern mit folgendem Nutzen:

- mehr Sicherheit für Sie
- ständige Ansprechpartner verfügbar, wenn Sie Hilfe benötigen
- beruhigend für die Angehörigen
- reduzierter Beitrag, während der Dauer des Projekts
- Mitgestaltung an zukünftigen Angeboten, um länger und entspannter zu Hause in Ihrer vertrauten Umgebung wohnen zu können.



Das Forschungsteam der Fachhochschule bietet zusammen mit dem DRK und der ABG zwei Informationsveranstaltungen an, um Sie zur Thematik und weiteren Details des Projektes ausführlich zu informieren. Sie, Ihre Nachbarn und Angehörigen sind dazu ganz herzlich eingeladen.

Informationsveranstaltungen zum Hausnotruf und Wohnen mit Assistenzsystemen:

Termin 1: 12.12.2012, 16 Uhr

Ort: Fachhochschule Frankfurt am Main, Niebelungenplatz 1, Gebäude 4, Raum 111/112

Termin 2: 18.12.2012, 16 Uhr

Ort: ABGnova GmbH, Sophienhof, Ginnheimer Straße 48, Frankfurt am Main Bockenheim

Sollten Sie an diesen Terminen keine Zeit aber dennoch Interesse haben, können Sie sich gern unabhängig von dieser Veranstaltung informieren. Rufen Sie einfach das Forschungsteam der Fachhochschule unter **(0 69) 1533 3834** an. Sie werden ausführlich über die verschiedenen Aspekte informiert und können in aller Ruhe entscheiden, ob dies für Sie jetzt oder zu einem späteren Zeitpunkt interessant ist. Wir helfen Ihnen gern weiter.



Einmal gesehen, schnell wieder kommen

Das Quartier der Wohnheim in der Niedwiesenstraße spricht viele neue Mieter an

Im Grunde haben sich die neuen Nachbarn längst vor dem Einzug kennengelernt. Beim Baustellenfest der Wohnheim freunden sich viele Gäste bereits mit dem Gedanken an, demnächst nach Eschersheim zu ziehen. Sie reservierten 45 der insgesamt 64 Wohnungen, die die Wohnheim, eine Tochter der ABG FRANKFURT HOLDING, in der Niedwiesenstraße in unmittelbarer Nähe zur Nidda errichtet.

An der Niedwiesenstraße 41-51 entstehen 64 Wohnungen mit 2-, 3- und 4-Zimmern auf einer Wohnfläche zwischen 55 bis zu 102 Quadratmetern. Alle Wohnungen sind mit einem sonnigen Südwest-Balkon, im Erdgeschoss mit einer Südwest-Terrasse ausgestattet. Die Erdgeschoss-Wohnungen wurden behindertenfreundlich ausgebaut und sind barrierefrei zu erreichen. Jetzt bereits verbreitet das urbane Quartier einen ganz eigenen Charme, dem sich viele der rund 500 Besucher des

Baustellenfests nicht entziehen wollten. „Gute Lage“, wussten sie das Quartier zu schätzen, „beste Ausstattung“, lobten sie das hochwertige Parkett, „helle Räume“, gerieten sie geradezu ins Schwärmen.

In diesen Räumen würde es sich leben lassen, dachten sich viele. Und über die neuen Nachbarn gab es auch nichts zu meckern. Während sich die Eltern einen Eindruck von den Vorzügen des Wohnens im Passivhaus machten, tobte der

Nachwuchs auf der für diesen Tag eigens aufgebauten "Kistenrutsche".

Eschersheim, sagen Kenner, ist Frankfurts wohl schönster Stadtteil. Wer sich jetzt selbst einen Eindruck vom urbanen Leben mit dem Hang zum Grünen und der Nähe zum Fluss gemacht hat, konnte das nur bestätigen. Viele wollen wieder kommen. Möglichst bald.

ing



Frau Rauscher im Bild

Künstler Lars Schüller gestaltet für die ABG die Hausfassade in der Saalburgstraße

Zu Frankfurt passt Ebbelwei. Da musste der Künstler Lars Schüller nicht lange nachdenken. Und zum Ebbelwei? Eben - Frau Rauscher und der Bock. Beide stellte Schüller jetzt in den Mittelpunkt einer recht außergewöhnlichen Malaktion: Die alte Frau und das widerborstige Tier finden sich auf der Fassade eines Gründerzeithauses in der Saalburgstraße. Schüller schuf das Kunstwerk für den gerade von Graffiti-Sprayern so geschätzten öffentlichen Raum in Bornheim im Auftrag der ABG. Damit wollte die Holding eine Attraktion schaffen. Vor allem aber sollen Sprayer von der Fassade fern-

gehalten werden, die früher in nahezu jeder Woche deren Ziel wurde.

Künstler Schüller hatte bereits mehrere Gestaltungen für die ABG übernommen. Etwa an der Atzelbergstraße. Seitdem, weiß Jörg Dreisbach, technischer Leiter des zuständigen Service-Centers Ost, zu berichten, „gibt es dort in Seckbach keine Schmierereien mehr“.

ing

Lars Schüller bei der Arbeit





Die Gewinner des jährlichen Konzern-Blumenwettbewerbs!

Viele Mieter beteiligten sich wieder in 2012 und tragen damit zur „grünen“ Wohnumfeldverschönerung bei

Auch in diesem Jahr haben sich wieder viele von Ihnen an unserem alljährlichen Blumenwettbewerb beteiligt. Durch Ihr Engagement zur Verschönerung von Vorgärten und Gärten, aber auch Terrassen und Balkonen, leisten Sie einen wichtigen Beitrag für die schönere, grüne Gestaltung Ihres Wohn-

umfeldes und das Ihrer Nachbarn. Dafür sagen wir allen, die sich mit einem grünen Daumen für diese Umfeldverschönerung einsetzen an dieser Stelle ein ganz herzliches Danke!

In diesem Jahr hatten wir den Wettbewerb nach drei Kategorien ausgeschrieben: Kategorie 1 für (Vor-)Gärten, Kategorie 2 für Balkon und Terrasse und Kategorie 3 als Kinder-Malwettbewerb.

Hier die Gewinner unserer diesjährigen Aktion:

Den Kräuterworkshop für insgesamt acht Personen in einem Frankfurter Bio-Garten für **Kategorie 1**, Vorgärten und Gärten, gewinnt **Sven Köllen** für seinen Garten, Im Burgfeld.



Ebenfalls einen Kräuterworkshop für acht Personen gewinnt in der **Kategorie 2**, Balkone und Terrassen, **Uschi Jennemann** für ihren Balkon in der Geleitstraße.



In der **Kategorie 3**, dem Kinder-Malwettbewerb, gewinnt einen Naturerlebnis-Tag auf dem Lohrberg für zehn Personen das Projekt von **Alexandra Mosseri, Nurith Schönfeld und Dr. Sabine Baumann** aus der Obermainanlage, die sich mit einem wunderbaren Projekt und Beitrag bei uns beteiligt hatten.



Von links: Nurith Schönfeld, Sabine Baumann und Alexandra Mosseri, die grünen Daumen der Obermainanlage 21



Rosen und Lavendel,
von Esther Baumann, 6 Jahre

Ihnen allen herzlichen Glückwunsch und danke fürs Mitmachen! Ihre „Schelleklobbe“



Ein Klick zum Auto

Mit neuer App schnell zum Carsharing gelangen



Der einzelne Klick sorgt jetzt dafür, dass Carsharing ständig unkomplizierter wird.

Das Zauberwort heißt Ein-Klick-Reservierung. Wer spontan nach einem Auto sucht, um sich kurz entschlossen von Frankfurt am Main aus in Bewegung zu setzen, kann jetzt die neue App von book-n-drive nutzen.

Oberbürgermeister Peter Feldmann machte kürzlich am Ostbahnhof die Probe aufs Exempel: Mit der App bekam das Stadtoberhaupt in kurzer Zeit die Information, an der book-n-drive-Station Philippsruher Straße ein Auto zu finden, das sich auf diesem Wege für 24 Stunden reservieren lässt und unmittelbar einsatzbereit ist. „Das ist ein Quanten-

sprung für das Carsharing in Frankfurt am Main und in der gesamten Region“, sagte Oberbürgermeister Peter Feldmann. „Mit diesem neuen Angebot lässt sich bestimmt noch mehr Resonanz für dieses wichtige Projekt urbaner Mobilität schaffen“, hob das Stadtoberhaupt hervor.

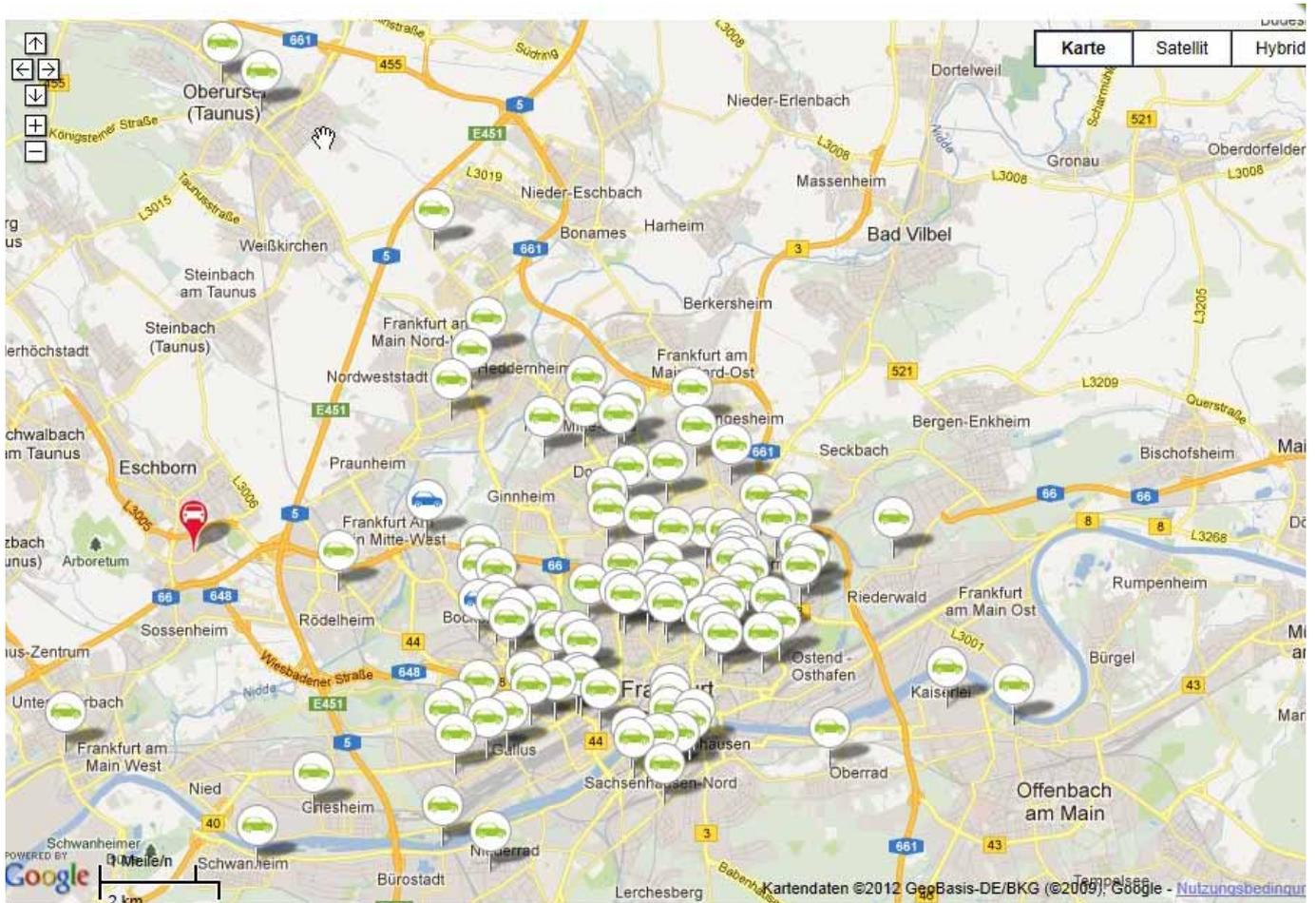
„Mit der neuen App empfiehlt sich book-n-drive als vollwertige und günstige Alternative zum eigenen Auto“, bilanziert Frank Junker, Chef der ABG FRANKFURT HOLDING: „Damit machen wir book-n-drive zum Mainstream in Frankfurt und in der gesamten Region Rhein-Main.“ Die App macht es möglich, auf den eigenen Wagen vollends zu verzichten. Junker sieht das Angebot als konsequente Weiterentwicklung der Idee, effizient und sparsam mit Energie umzugehen, die sein Unternehmen zum eigenen Leitmotiv gemacht habe. Die ABG ist gemeinsam mit dem örtlichen Energieversorger Mainova mit jeweils 33 Prozent an book-n-drive beteiligt. Anmelden können Sie sich im Internet unter www.book-n-drive.de

Matthias Arning

ABG FRANKFURT HOLDING



Von links: Mainova-Geschäftsführer Dr. Constantin Alsheimer, Oberbürgermeister Peter Feldmann, Udo Mielke, book-n-drive-Geschäftsführer, und ABG-Chef Frank Junker.



Wir laden die Mieter der ABG FRANKFURT zur Informationsveranstaltung ein:

Carsharing – die günstige Alternative zum eigenen Auto! Wie funktioniert es? Gibt es Autos in meiner Nähe? Was kostet es?

**Donnerstag, 17. Januar 2013, ab 18 Uhr
Ort: ABGnova GmbH, Ginnheimerstraße 48, 60487 Frankfurt (U-Bahn-Station Kirchplatz in Bockenheim)**

Bitte melden Sie sich an bei
Ulrike Rabanus, Tel. 069 213 84105, E-Mail u.rabanus@abgnova.de

book-n-drive ist der Carsharing-Anbieter im Rhein-Main-Gebiet. An 162 Stationen in Frankfurt, Darmstadt, Mainz, Wiesbaden und weiteren Orten stehen rund 300 Autos zur stunden- oder tageweisen Nutzung bereit. Allein in Frankfurt am Main bietet book-n-drive rund um die Uhr knapp 3000 Kunden etwa 150 Fahrzeuge an insgesamt 82 Stationen an, Tendenz stark wachsend. Denn die Anbieter wollen ihr Netz zügig ver-dichten.

Quelle: Google maps



Unsere Mieter feiern...

... im Gallus



Auf der Bühne boten Schulen, Vereine und Organisationen aus dem Stadtteil ein buntes Programm.



So kunterbunt wie im Gallus geht es in keinem anderen Stadtteil zu. Den besten Beweis lieferte Anfang September das Mieter-, Schul- und Nachbarschaftsfest. Seit Jahren von der ABG FRANKFURT HOLDING, der Ackermann- und der Bürgermeister-Grimm-Schule organisiert, war auf dem riesigen Schulhof mal wieder die Welt zu Gast. Live-Musik, Tanz, Sportdarbietungen und eine etwas andere Modenschau sorgten für Kurzweil und ausgelassene Stimmung. Nur ein Problem blieb niemandem erspart: die Qual der Wahl. Leckereien aus aller Herren Länder und jede Menge Mitmach- und Experimentieraktionen stellten Klein wie Groß vor schwere Entscheidungen. Zum Glück währte das unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Peter Feldmann stehende Fest volle sieben Stunden. Zeit genug, um sich zu amüsieren und auch an den zahlreichen Infoständen der Vereine und

Einrichtungen vorbei zu schauen. Dass sich ABG-Chef Frank Junker sowie etliche Vertreter aus Politik und Stadtteilorganisationen auch in diesem Jahr den Besuch nicht nehmen ließen, ist kein Wunder. Das vergnügte Treiben gilt im Viertel längst als Highlight, das niemand mehr missen möchte.

Doris Stickler



Bei strahlendem Sonnenschein war das Stadtteilstfest im Gallus gut besucht.

... in Bornheim



Am 25. August fand unser jährliches Hoffest zum dritten Mal statt. Auf Wunsch der Anwohner wurde das Fest ausgeweitet. Es begann dieses Mal schon um 15 Uhr mit Kaffee und Kuchen und ging dann nahtlos in einen Grillabend über.

An diesem Tag haben wir mit unseren Nachbarn neue Bekanntschaften geschlossen und alte weiter gepflegt. Auch ehemalige Mitbewohner unseres Karrees waren gekommen.

Jasmin Emrich hatte für die Kinder Spiele vorbereitet, die begeistert mitmachten.

Herr Winkler spielte auf seinem Keyboard und Frau Burkert sorgte mit einem Ratespiel und einem Oblatensong für gute Stimmung. Vielen Dank auch an die ABG für die gestifteten Luftballons zum Ausschmücken unserer Pavillons. Alles in allem war unser Hoffest wieder ein voller Erfolg!

Mit besten Grüßen vom Organisationsteam: Eva Folger, Gerhardt Rinn und Familie Emrich aus Bornheim.



... im Mainfeld

Zum zweiten Mal feierte die WOHNHEIM ein Nachbarschaftsfest im Mainfeld in Niederrad, das bei Bewohnern und Gästen gleichermaßen gut ankam. Bei einem großen Bühnenprogramm mit Zauberei und Musicalaufführung, Kinderschminken, einem Fußballturnier, einer Hüpfburg sowie lecker Bratwurst und Kuchen, dazu kühle Getränke, amüsierten sich Groß und Klein auf der sonnigen Wiese zwischen Haus 5 und 7.

Natürlich lebt solch ein Nachbarschaftsfest von Nachbarschaftshilfe, und die gab es reichlich an diesem schönen Junitag: Die Mitarbeiterinnen der WOHNHEIM um die Ecke hatte Kuchen in allen Variationen gebacken, der Jugendtreff Mainfeld verkaufte bunte Cocktails, außerdem wurde ein Fußballturnier organisiert, die Kita „Das gute Laune Haus“ bot süße Crepes an und auch sonst gab es allerlei zu tun und zu entdecken. WOHNHEIM-Geschäftsführer Dr. Constantin Westphal zeigte sich sehr zufrieden mit der Veranstaltung, wie er bei seiner Begrüßungsrede zum Ausdruck brachte: *„Das ist eine gepflegte Anlage hier, wenn es sicherlich auch einiges zu sanieren gibt, aber das Mainfeld ist viel besser als sein Ruf.“* Darauf erhob er, umringt von Niederräder Prominenz wie etwa dem stellvertretenden CDU- Vorsitzenden von Niederrad, Dieter Günter, sowie dem CDU-Vorsitzenden Niederrads, Hans-Jürgen Weniger, und Vereinsringvorstand Gerd Wolfgang Peukert, kurzentschlossen sein Glas.

Zauberer Andy Clapp hatte inzwischen die Bühne betreten und erfreute die jungen Zuschauer.



Zauberer Andy Clapp (oben) begeisterte das Publikum.

Am anschließenden Bingospiel beteiligte sich auch Filiz Atmis, die mal im Mainfeld gewohnt hat und extra zum Fest gekommen ist. Gaby Stephan aus Haus Nr. 19, Christa Aechtner und Addi aus der 7 freuen sich, als das Bier angezapft ist und die ersten Krüge eingeschenkt werden. Talha (12) und Kadir (11) lassen sich derweil Pommes Rot-Weiß schmecken. Sie sind bei der Oma zu Besuch, die im Mainfeld wohnt und vom Fest erzählt hat. Aus Carolina (8) ist beim Kinderschminken der Kinderanimation „Ene Mene Miste“ aus Rödelheim eine atemberaubende Wildkatze geworden. Weiter geht's zur hoch frequentierten Hüpfburg, von der die kleinen Wildkatze erst mal nicht mehr weg zu bekommen ist. Doch das Kindermusical „Ich will Spaß“ vom KiZ 122 lockt alle Besucher des Festes wieder näher an die Bühne. Es war für jeden etwas dabei beim Nachbarschaftsfest der WOHNHEIM, denn allorts waren zufriedene Gesichter zu sehen.

Andrea Rosenbaum

... in Schwanheim



Ein gelungenes Fest erlebte die Nachbarschaft in der Geisenheimer Straße.



„Eine helle Wohnung, toll!“



Elfriede Hammel gehörte zu den ersten Mietern der Vereinsstraße – und zu den Letzten

Elfriede Hammel freut sich riesig, wenn jemand zu Besuch kommt und sie ihre schöne, neue Wohnung zeigen kann. „Was für eine tolle helle Wohnung“, bekommt sie dann immer zu hören.

Elfriede Hammel ist 87 Jahre alt, fröhlich und lebensfreudig, eine Frankfurterin mit großem Lebenswillen. Sie hat lange Jahre als Mieterin in der Vereinsstraße gewohnt und musste dann wegen des Sanierungs- und Neubauprojektes umziehen.

Während des Zweiten Weltkrieges, erzählt sie, bekam ihre Familie die Genehmigung, sich eine beim Bombenangriff ausgebrannte, leere Wohnung im Gallusviertel ausbauen zu dürfen. Zu dieser Zeit gibt es in der ganzen Stadt kein richtiges Baumaterial. Alles, was irgendwie nützlich sein kann, verwenden die Frankfurter zum Wiederaufbau. Ab 1951 wohnt sie mit ihrem Mann im „Fabrikviertel“ oder auch „Kamerun“ genannten Stadtteil, dem Gallus, in einer kleinen 25 Quadratmeter-Wohnung. Die Toilette müssen sie sich mit einer anderen Familie teilen. 1959 baut die Hellerhof AG in der Vereinsstraße Wohnungen für „Frankfurter Altbürger“: modern und geräumig. „Bäder und Toiletten waren auch drin“, erinnert sich Elfriede Hammel, „das war damals nichts Alltägliches.“ Sie wohnt 51 Jahre lang in dieser Wohnung. Bis sie die Nachricht bekommt, dass ihre Wohnung abgerissen werden soll.

Frau Hammel, wie haben Sie von dem Umbauprojekt erfahren?

„Wir hatten gehört, dass die Wohnungen wohl saniert würden, aber offiziell wurde es, als alle Mieter zu einem Treffen eingeladen wurden. Dort hieß es dann, dass die Wohnungen abgerissen werden. Wir haben da auch erfahren, dass wir eine neue, gleichwertige Wohnung bekommen, dass die ABG sich um den Umzug kümmert und uns auch beim Ein- und Auspacken unterstützen würde.“



Wie ging es Ihnen, als Sie dies erfahren haben?

„Nun ja, ich war erst einmal sehr verunsichert, ich wollte aus meiner Wohnung nicht raus. Schließlich war ich 85 Jahre alt, allein...und noch einen Umzug vor mir zu haben...aber ich konnte es leider nicht ändern. Am Anfang hatte ich auch Angst und wusste nicht genau, wie es weiter gehen sollte.“

Wie war dann der Service der ABG, hat man Ihnen geholfen?

„Der Service war sehr gut, die Mitarbeiter vom Service-Center Ost sind alle sehr nett, mein herzliches Dankeschön an alle. Ganz besonders haben mich Frau Dillmann und Herr Theobald seelisch sehr unterstützt. Sie haben sich immer um mich gekümmert und meine Bedürfnisse berücksichtigt. Ich wollte unbedingt in der Nähe bleiben, für mich wäre es sehr schlimm gewesen, in einen anderen Stadtteil ziehen zu müssen. 51 Jahre habe ich in der Vereinsstraße gewohnt. Meine Freunde und Bekannten,

meine Ärzte, meine Friseurin, alles ist hier in der Nähe. Die Mitarbeiter der ABG sind dann so gut es ging auf meine Wünsche eingegangen. Ich bin schwerbehindert und brauchte eine Wohnung in ersten Stock. Und einen Balkon hatte ich mir auch schon immer gewünscht. Während der ganzen Zeit habe ich mich sehr unterstützt gefühlt. Egal, wie oft ich bei dem Service angerufen habe, sie waren dort immer sehr nett zu mir. Die ABG ist wirklich eine zuverlässige, gute Gesellschaft.“

Wie waren dann die Vorbereitungen für den Umzug?

„Ein 60 Jahre alter Haushalt – das ist nicht leicht, den umzuziehen. Die ABG-Umzugsfirma hat sich mit mir in Verbindung gesetzt und brachte mir Kisten, um alles einzupacken. Einen Teil habe ich selbst eingepackt, der andere Teil wurde von Helfern eingepackt. Ich bekam nämlich Packhilfe von der ABG. Die Helfer waren sehr nett und ich bin ihnen sehr dankbar. Und stellen Sie sich vor: nichts ist kaputt gegangen. Insgesamt haben wir 160 Umzugskisten zusammen gepackt! Beim Umzug waren mindestens acht Helfer dabei. Ich war wohl die letzte Mieterin, die das Haus verlassen hat. Eine große Hilfe für den Umzug war, dass die ABG mir die Wohnung nebenan, die schon leer war, zur Verfügung gestellt hat, um dort die gepackten Kisten zu stapeln.“

.....

Wie geht es Ihnen heute in der neuen Wohnung?

„Zu Beginn hat es ein bisschen gedauert, eine Wohnung zu finden, die meinen Wünschen und Bedürfnissen entspricht. Als ich dann aber diese Wohnung hier besichtigt habe, dachte ich sofort: „Diese Wohnung ist mir!“ Bevor ich eingezogen bin, wurde die Wohnung renoviert, alles wurde neu gemacht. Es ist eine helle, warme und freundliche Wohnung. Jeder, der zu mir kommt, sagt mir, was für eine tolle Wohnung ich habe.“

Was gefällt Ihnen in Ihrem neuen Zuhause am Besten?

„Im ganzen Haus wurde ich gut aufgenommen. Alle sind sehr hilfsbereit, es sind tolle Hausbewohner. Was mich am meisten freut, ist die große, breite Küche und ich hatte ich mir jahrelang gewünscht, einen Schrank zu haben, in dem ich alle meine Elefanten aufstellen konnte – den habe ich jetzt. Und ganz besonders glücklich bin ich über den Balkon, wo ich die Sonne genießen kann. Ich bin hier wirklich sehr zufrieden und möchte hier wohnen bleiben – bis ich 100 werde.“

Inma Perez-Senso
ABG FRANKFURT HOLDING





Dampflokfahrt zu gewinnen!

Mit der Feldbahn durchs Rebstockgelände

Möchtet ihr mit einer historischen Feldbahn durchs Rebstockgelände fahren? Dazu habt ihr zum Beispiel am 9. Dezember und am 6. Januar Gelegenheit. Die erste Fahrt startet jeweils um 11 Uhr am Feldbahnmuseum (Am Römerhof 15f), die letzte um 17 Uhr. Damit euch während der 40-minütigen Fahrt nicht

kalt wird, sind die Wagen mit Kohleöfen beheizt. Auch für euer leibliches Wohl ist gesorgt: Es gibt Erbsensuppe, Würstchen und heißen Orangensaft. Am 9. Dezember kommt außerdem der Nikolaus vorbei und bringt kleine Geschenke. Im Feldbahnmuseum könnt ihr rund 50 Lokomotiven bewundern und euch

Fahrzeuge wie Schienenfahrräder oder -kulis vorführen lassen.

www.feldbahn-ffm.de

Mieter MitmachAktion

Der Verein Frankfurter Feldbahnmuseum e.V. und die „Schelleklobbe“ verlosen drei Familienkarten, die zum kostenlosen Eintritt ins Museum und zur Feldbahnfahrt berechtigen.

Schickt bis zum 3. Dezember 2012 eine E-Mail an schelleklobbe@abg-fh.de und beantwortet folgende Frage:

Womit werden die Wagen der Feldbahn beheizt?

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Jedes Jahr fährt zum Nikolaus die alte Feldbahn durchs Rebstockgelände.

Ein Regenbogen zum Anfassen

Sonderausstellung „Licht und Farbe“ im Senckenberg Naturmuseum

Grelle Blitze, bunte Regenbögen oder prächtige Sonnenuntergänge – in der Natur gibt es viele beeindruckende Erscheinungen, die durch das Zusammenspiel von Licht und Farbe entstehen. Doch wie kommt die Farbe auf die Seifenblasen oder warum erstrahlt der Himmel bei schönem Wetter in knalligem Blau? Im Senckenberg Naturmuseum könnt ihr bis zum 6. Januar 2013 in der Ausstellung „Licht und Farbe“ selbst herausfinden, wie durch Brechung, Ausbreitung, Filterung, Überlagerung und

Streuung von Licht Farben entstehen. Am 3. und 4. Januar wird von 11 bis 17 Uhr für Kinder ab sechs Jahren ein kostenloser Workshop zum Experimentieren, Basteln und Malen angeboten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. www.senckenberg.de

Mieter MitmachAktion

Zusammen mit dem Senckenberg Naturmuseum verlost die „Schelleklobbe“ drei Familienkarten für das Haupthaus und die Sonderausstellung.

Schickt bis zum 3. Dezember 2012 eine E-Mail an schelleklobbe@abg-fh.de und beantwortet folgende Frage:

Was könnt ihr in der Ausstellung „Licht und Farbe“ selbst herausfinden?

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





Mit Leidenschaft Krallen zeigen

In neuer Formation sind die Löwen Frankfurt erfolgreich in die Saison 2012/13 gestartet und zeigen der Konkurrenz jetzt mit Herz, Leidenschaft und Torgarantie die Krallen. Ihr großes Ziel lautet, in die zweite Bundesliga aufzusteigen, wobei sie mit einem

Zuschauerschnitt von über 4000 Fans pro Heimspiel bereits jetzt erstklassig sind. Überzeugt euch selbst von der einmaligen Stimmung in der Eissporthalle Frankfurt-Bornheim und seid bei der schnellsten Mannschaftsportart der Welt dabei!

Alle Infos zu den Löwen Frankfurt und Tickets für die begehrten Heimspiele gibt es auf www.loewen-frankfurt.de oder www.facebook.com/loewen-frankfurt



Foto: Löwen Frankfurt

Mieter MitmachAktion

In Zusammenarbeit mit den Löwen verlost die „Schelleklobbe“ fünf mal zwei Eintrittskarten für das Spiel am 30. Dezember 2012 gegen die Königsborn Bulldogs in der Eissporthalle Frankfurt-Bornheim. Das Spiel beginnt um 18.30 Uhr. Schickt bis zum 15. Dezember 2012 eine E-Mail an schelleklobbe@abg-fh.de und beantwortet folgende Frage: **Wie heißt das Spielgerät – quasi der Ball – im Eishockey?**

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Cooler Ferien ohne Eltern

Verreisen mit dem Deutschen Jugendherbergswerk

Möchtest du mal ohne Eltern verreisen, neue Leute treffen, in lockerer Atmosphäre Sprachen lernen oder dich beim



Sport so richtig austoben? Dann findest du beim Deutschen Jugendherbergswerk garantiert eine passende Reise für dich. Englisch lernen mit viel Spaß steht bei der English-Funweek für Jugendliche von 14 bis 17 Jahren vom 26. bis zum 30. Dezember in Creglingen auf dem Programm (292 €). Diverse Freizeiten mit Anfänger-(innen)-Kursen gibt es in der ganzen Skisaison für Jugendliche ab 14 Jahren in Gerlos im Zillertal (ab 495 €) oder in Mallnitz in Kärnten (ab 459 €). Für Jugendliche ab 16 Jahren sind die

Skireisen nach Innsbruck gedacht (ab 339 €). An dieselbe Altersgruppe richtet sich das Freeride Camp Basic vom 11. bis 13. Januar in Oberstdorf (274 €). Wenn du abseits der präparierten Pisten dein persönliches Fahrkönnen unter Anleitung von qualifizierten Skilehrern verbessern möchtest, bist du hier genau richtig.

Unter www.djh-reisen.de/kids-teens, oder Telefon 05231 74 01 10 findest du Details zu diesen und vielen weiteren Angeboten.



Bequem UND schick!

mainschuh Comfort zeigt, dass Schuhe bequem und pfiffig sein können



Eine reichhaltige Auswahl an Schuhen und fachkundige Beratung...



...findet man bei Susanna und Andreas Bornmann von mainschuh Comfort

Bequem UND schick mainschuh comfort, der Schuhladen am alten Straßenbahndepot, beweist dies mit seinem umfangreichen Sortiment und freut sich über Stammkunden, quer durch alle Generationen.

Im Dezember 2010 eröffnete das Fachgeschäft für Bequemschuhe in Frankfurt-Bornheim. „Der Anfang war holprig, da wir am Bornheimer Campo zwar sehr schön, doch etwas abseits der Laufwege liegen“, berichtet die Geschäftsführerin Susanna Bornmann.

Aber das Durchhalten hat sich gelohnt und mittlerweile ist mainschuh comfort über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Auch die Bornheimer/-innen sind froh, dass sie nicht mehr den Weg in die Innenstadt antreten müssen, um gute Schuhe zu finden.

Im Angebot finden sich neben dem klassischen Bequemschuh auch Modelle, die sich nicht nur durch hohen Tragekomfort auszeichnen, sondern auch pfiffig

und schick sind. Ein Großteil der Schuhe kann mit losen Einlagen getragen werden und eignet sich für orthopädische Zurichtungen. Darunter finden die Kunden unter anderem Modelle der Marken Think, Vabeene, Wolky, El Naturalista, Loint's, Finn Comfort, Waldläufer, Solidus, Semler, Fidelio, Hartjes, Theresia, Sanita und Sioux.

Die Kunden schätzen die fachkundige und intensive Beratung. „Wir lassen uns richtig viel Zeit und gehen gerne auf die besonderen Bedürfnisse der Kunden ein“, sagt Bornmann. Das Team von

mainschuh weiß, welcher Schuh an welchen Fuß passt, schließlich verfügt man über 17 Jahre Erfahrung in der Orthopädie-Schuhtechnik. Das Stammgeschäft Bornmann und Schröder Orthopädie ist nur drei Minuten vom Schuhladen entfernt, so kann man optimal zusammenarbeiten, falls Einlagen gefertigt werden sollen oder ein Schuh noch eine besondere Zurichtung braucht.

Weitere Informationen gibt es bei mainschuh Comfort, Heidestraße 145 in Frankfurt sowie auf der Internetseite www.main-schuh.de

Schuhe anprobieren in entspannter Atmosphäre





Puszta-Zauber zum Neuen Jahr



Mieter MitmachAktion

Für das Neujahrskonzert im Bürgerhaus „SAALBAU Bornheim“ am Dienstag, dem 1. Januar 2013 um 16 Uhr, verlosen wir 3 mal je 2 Karten.

Machen Sie mit! Schreiben Sie eine Mail an info@schelleklobbe.de oder eine Postkarte an die „Schelleklobbe“-Redaktion, ABG FRANKFURT HOLDING, Elbestr. 48, 60329 Frankfurt am Main. Einsendeschluss ist der 15. Dezember 2012.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

„Puszta-Zauber“: Unter diesem Motto nimmt Sie das Johann-Strauß-Orchester Frankfurt unter der Leitung von Stefan Ottersbach beim traditionellen SAALBAU-Neujahrskonzert am 1. Januar 2013 mit auf eine musikalische Reise – ins schöne Ungarn. Präsentiert wird eine große Auswahl bekannter Melodien aus Werken wie „Die Csárdásfürstin“ von Emmerich

Kálmán, aus Nico Dostals „Die ungarische Hochzeit“ und natürlich auch aus „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß. Mit von der Partie ist die bekannte Sopranistin Deborah-Lynn Cole, die bereits an der Deutschen Oper Berlin, an der Oper Frankfurt und auch am Nationaltheater Mannheim gastierte.

Impressum

Veröffentlichung von Texten und Bildern nur mit Genehmigung der ABG FRANKFURT HOLDING Wohnungsbau- und Beteiligungsgesellschaft mbH

Redaktionsleitung

Elisa Arbter-Krummrich

Redaktion

ABG: Inmaculada Pérez-Senso

ABGnova: Ulrike Rabanus

FAAG: Iris Marquardt

WOHNHEIM: Susanne Bodien

Layout und Gestaltung

Walter Roux Graphic-Design, Dreieich

Texte

(soweit im Artikel nicht anders angegeben)

ABG FRANKFURT HOLDING

Fotografie

ABG / HHS Planer + Architekten AG, Seite 1, 5

Archiv: Seite 5, 25 (rechts), 26,

Astrid Biesemeier: Seite 4 (unten)

Deutsches Jugendherbergswerk: Seite 21 (unten)

Dirk Dick: Seite 1, 2, 3, 10, 11 (oben)

Jörg Dreisbach: Seite 12 (unten)

DRK: Seite 11 (unten)

Eva Folger: 16 (unten)

Frankfurter Feldbahnmuseum e.V.: Seite 1, 20 (oben)

Google Maps: Seite 15

Dirk Herwig: Seite 17 (unten)

Alex Kraus: Seite 4 (oben), 8, Seite 14 (unten)

Bernd Löser: Seite 22

Löwen Frankfurt: Seite 21 (oben)

Isabel Mahr/David Rogge: Seite 24, 25 (links)

Mainschuh Comfort: Seite 22

Andreas Mauritz: Seite 6 (unten), 10 (unten)

Andreas Mechmann: Seite 16

Jochen Müller: Seite 9

Johann-Strauß-Orchester Frankfurt: Seite 1, 23

Alexander Noller: Seite 1, 14 (oben), 27

Inmaculada Pérez-Senso: Seite 18, 19

Andrea Rosenbaum: Seite 17 (Fotos Mainfeld)

Senckenberg Naturmuseum: Seite 20 (unten)

Stadt Frankfurt am Main: Seite 7

Joachim Storch: Seite 6 (oben), 7 (unten), 12 (oben)

Druck

Alpha print medien AG, Darmstadt





„Als wir hier eingezogen sind, war das

Anneliese und Walter Beck wohnen seit 59 Jahren bei der ABG in Zeilsheim



Seit über 120 Jahren existiert nun die ABG FRANKFURT HOLDING, damals noch Aktienbaugesellschaft,

Anneliese und Walter Beck wohnen in der Rombergstraße in Zeilsheim. Anneliese Beck war Gewinnerin unserer Lesenumfrage in der „Schelleklobbe“ und so kam es, dass wir in Kontakt miteinander kamen. In einem Telefonat stellten wir fest, dass Anneliese Beck und ihr Mann eine erlebnisreiche Lebensgeschichte haben und kamen so auf die Idee, sie zu besuchen und in dieser „Schelleklobbe“-Ausgabe über das Ehepaar zu berichten, das nun schon seit mehr als einem halben Jahrhundert Mieter bei uns ist - genauer gesagt seit 59 Jahren!

Walter Beck, geboren 1925, beendete mit 18 Jahren seine Ausbildung und wurde im Anschluss sofort von der Wehrmacht eingezogen. Er erzählt uns, dass er als junger Mann an die vorderste Front geschickt wurde und in einer Raketeninheit 100 Meter vom Atlantik entfernt, an der französischen Küste stationiert war. Nach seinem ersten Tag an der Front wurde er 200 Meter zurück versetzt, was ihm sein Leben rettete. Denn nur kurze Zeit nach seiner Verset-

zung wurde eine Bombe der amerikanischen Luftwaffe gezündet und tötete alle im Umkreis von 100 Metern. Nach drei Tagen im Einsatz ergaben sich Walter Beck und seine Kameraden. Sie kamen in Gefangenschaft.

Zwei Jahre lebte Beck dann als Kriegsgefangener in Amerika, wo es ihm nach eigenen Aussagen gut erging.

.....
„Wir hatten unsere drei warmen Mahlzeiten und eine Zelle mit gutem Komfort“,

so Walter Beck. Die Gefangenen mussten dort jeden Tag Baumwolle pflücken. „Es war keine leichte Arbeit, die Säcke mussten ein bestimmtes Gewicht erreichen und die Baumwolle wiegt fast nichts“, erinnert sich Walter Beck. „Wir gingen immer früh am Morgen, weil die Baumwolle zu dieser Zeit noch feucht und dadurch schwerer war. Manche füllten den Sack auch mit ihren Exkrementen, um ihn zu beschweren.“ Nach zwei Jahren wurde Beck als Kriegsgefangener

nach England übergeben. Dort arbeitete er in einer Tonröhrenfabrik. „Das war wirklich eine sehr harte und komplexe Aufgabe. Die Tonröhren wogen sehr viel und durften in keinem Fall irgendwo dran stoßen.“ Mit dem Komfort und den Mahlzeiten war es in England vorbei. Nach insgesamt vier endlos scheinenden Jahren Gefangenschaft ging er dann als freier Mann nach Amerika.

Anneliese Beck, geboren 1926, wuchs in einer ABG-Liegenschaft am Dornbusch auf. Ihre Kindheit verbrachte sie in der Fallerslebenstraße, wo ihre Familie eine große Wohnung mit einem Bad, einer Frankfurter Küche, Heizung und Warmwasser hatte.

.....
„Für uns war diese Ausstattung damals ein echtes Highlight“,

erinnert sich Anneliese Beck. Denn was für uns heute Standard-Ausstattung in jeder Wohnung ist, war damals ein echter Glücksgriff. Während des Krieges verloren Anneliese Beck und ihre Familie



ein Rohbau!“



und seit knapp der Hälfte dieser Zeit wohnt Familie Beck bei uns.

alles. Ihr Vater wurde verpflichtet, in den Krieg zu gehen, und ihre Mutter blieb allein zurück mit der Gärtnerei, welche die Eltern führten und drei Kindern. Nach dem Krieg musste die Familie in eine kleine Wohnung ohne Heizung und warmes Wasser ziehen. Erst nach drei Jahren durfte die Familie in ihre alte Wohnung zurück.

Kurz nach Walter Becks Freilassung im Jahr 1948, als dieser als Industry Policeman nach Deutschland zurück gekehrt war, lernte sich das Paar kennen. Becks zu beaufsichtigendes Gebiet war das Wohnviertel von Frau Beck. Eines Tages fuhr Anneliese Beck mit dem Fahrrad über einen Feldweg in die Stadt. Dort sah sie den Policemen Beck zum ersten Mal. Auf dem Rückweg war er noch immer da, sie erkannte ihn sofort wieder. Er sprach sie an, fuhr den Weg bis zum Ofenmacher mit ihr gemeinsam und bot ihr an, sie auch auf dem Rückweg zu begleiten. Anneliese Beck willigte ein. Da sie den Ofenmacher kannte, blieb sie eine Weile dort und sprach mit ihm.

Walter Beck wartete geduldig vor der Tür und ging nicht fort, bis sie wieder hinaus kam. Er begleitete sie bis nach Hause und dort verabredeten Sie sich zu einem ersten Treffen in der Kirche, wo Anneliese Beck im Kirchenchor sang. Nach nur drei Wochen waren sie ein Pärchen.

Heute sind die beiden seit 64 Jahren ein Paar und seit ganzen 61 Jahren verheiratet. Gemeinsam haben sie drei Kinder groß gezogen, haben sechs Enkel und sechs Urenkel. Und auch nach all dieser Zeit leben die beiden noch sehr harmonisch zusammen.

Die Entwicklung der Liegenschaft der ABG FRANKFURT HOLDING in Zeilsheim haben die beiden sehr positiv erlebt. „Als wir hier eingezogen sind, war das Haus ein Rohbau. Das Wasser ist die Wände runter gelaufen und ohne Kohle hatten wir kein warmes Wasser.“ erinnert sich Anneliese Beck. Heute sind die beiden mit den Instandhaltungs- und Modernisierungsarbeiten der ABG sehr

Mit Anneliese und Walter Beck sprachen Isabel Maar und David Rogge, Auszubildende der ABG FRANKFURT HOLDING.

zufrieden. Das freut uns als Vermieter und Konzern: Wenn Mieter lange bei uns wohnen, weil sie einfach zufrieden mit unserer Leistung sind.

Wir wünschen dem Ehepaar Beck weiterhin alles Gute und noch viele wunderbare Jahre bei der ABG!



Hausmeister Raschke im Gespräch

Heute zum Thema Sicherheit in der Weihnachtszeit



Hausmeister Raschke

Wussten Sie, dass vor und an Weihnachten die Brandstatistiken leider immer noch Höchstwerte zeigen? Bis zu 35 Prozent steigen die Wohnungsbrände zu dieser Zeit in Deutschland an. Damit Sie Ihre besinnlichen Abende

ohne Katastrophe verbringen, geben wir Ihnen hier Tipps, wie Sie gerade vor und an Weihnachten Sicherheit in Ihren vier Wänden genießen:

Achten Sie beim Kauf auf frisches Grün und lagern Sie den Weihnachtsbaum nach dem Kauf am besten draußen – so bleibt er länger frisch. Unterlegen Sie den Adventskranz: ein Porzellanteller ist nicht brennbar.

Verwenden Sie einen stabilen Baumständer, der mit Wasser gefüllt werden kann, der Baum bleibt so länger frisch. Vermeiden Sie Zugluft: Bei Zugluft können die Zweige schnell Feuer fangen.

Außerdem würde ein Feuer durch den Luftzug leichter angefacht werden. Der Weihnachtsbaum braucht ausreichend Abstand zu Möbeln und Gardinen und die Kerzen am Baum sollten mindestens einen Sicherheitsabstand von 25 cm zu den nächsten Zweigen haben. Stellen Sie Wasser und Decke bereit: So können Sie einen Brand schnell löschen.

Lassen Sie niemals Kerzen ohne Aufsicht brennen.

Kinder im Krabbelalter und Haustiere erhöhen das Risiko: In diesem Fall ist eine elektrische Baumbelichtung zu empfehlen.



RECHT

Neues vom Amtsgericht Frankfurt

Wenn einer eine Reise tut ...

... muss er trotzdem dafür sorgen, dass er vom Inhalt seiner Post Kenntnis erhält und die Miete bezahlt wird. So das Amtsgericht Frankfurt mit Beschluss v. 10.10.12, Az. 33 C 3907/12 (39), wo ein Mieter aufgrund eines Auslandsaufenthalts die Zustimmungsfrist für eine Mieterhöhung verpasst hatte. Nach Auffassung des Amtsgerichts hätte der Mieter dafür Sorge tragen müssen, dass „auch während eines längeren Auslandsaufenthalts die Post regelmäßig von einer Person seines Vertrauens kontrolliert wird oder er sie sich ggf. nachsenden lässt“. Mit Urteil v. 24.10.12, Az. 33 C

3776/12 (31) stellte das Amtsgericht so dann klar, dass ein Mieter, der länger verreist ist, dafür zu sorgen hat, dass während seiner Abwesenheit die Miete bezahlt wird.

Auch „Internet-Muffel“ müssen Betriebskosten für einen DSL-Anschluss zahlen

Die Wohnung war nach Sternverkabelung der Liegenschaft mit einer sogenannten Multi-Media-Steckdose ausgerüstet worden, wodurch neben digitaler Fernsehversorgung auch die Möglich-

keit zur Telefonie und Internet-Versorgung besteht. Der Mieter wendete im Betriebskostenprozess ein, den DSL-Anschluss nicht nutzen zu wollen. Das Amtsgericht erachtete mit Urteil v. 19.09.12, Az. 33 C 2370/12 (93) diesen Einwand als unerheblich.

*Nele Rave, Justitiariat
ABG FRANKFURT HOLDING GmbH
Rechtsanwältin und Fachanwältin für
Miet- und Wohnungseigentumsrecht*



Fröhliche Weihnacht!

Die schönsten Weihnachtsmärkte in Frankfurt und Umgebung

Alle Jahre wieder locken zur Adventszeit die Weihnachtsmärkte und stimmen uns ein auf das bevorstehende Fest. Wir haben für Sie hier einige der schönsten Märkte in Frankfurt und Umgebung zusammen gestellt – und wünschen Ihnen schon jetzt eine friedvolle Adventszeit und fröhliche Weihnachten!



Weihnachtsmärkte 2012 in Frankfurter Stadtteilen

Frankfurter Weihnachtsmarkt	26.11.- 23.12.	Römerberg, Paulsplatz
Niederräder Weihnachtsmarkt	30.11.- 01.12.	Salzmannschule, Schwanheimer Straße 23
Schwedischer Weihnachtsmarkt	30.11.- 02.12.	Schwedischer Kirchverein, An der Wolfsweide 54
Weihnachtsmarkt Bergen-Enkheim	01.12.- 02.12.	rund um die Nikolauskapelle/Bergen
Finnischer Weihnachtsbasar am Dornbusch	01.12.- 02.12.	an der Dornbuschkirche, Mierendorfstraße 5
Weihnachtsmarkt im Gallus	01.12.- 02.12.	Frankenallee zwischen Schwalbacherstraße und Kriftler Straße
Weihnachtsmarkt Höchst	01.12.- 02.12.	Schlossplatz, Justinusplatz
Adventsmarkt Praunheim	02.12.12	Auferstehungsgemeinde, Graebestraße
Weihnachtsmarkt Sossenheim	02.12.12	Kirchberg
Weihnachtsmarkt Sindlingen	02.12.12	Huthmacherstraße
Weihnachtsmarkt Fechenheim	07.12.- 09.12.	Linnéplatz
Weihnachtsmarkt Bockenheim	08.12.12	Hülya Platz
Weihnachtsmarkt Nied	08.12.12	Neumarkt
Weihnachtsmarkt Schwanheim	08.12.- 09.12.	Alt Schwanheim
Weihnachtsmarkt Harheim	07.12.12	Marktplatz
Nikolausmarkt Bornheim	16.12.12	Bergerstraße, Uhrtürmchen
Weihnachtsmarkt Bonames	16.12.12	Martplatz, am Wendelsgarten
Weihnachtsmarkt Oberrad	10.12.- 23.12.	Gruneliuschule, Wiener Straße 13
Sachsenhäuser Weihnachtsmarkt	10.12.- 23.12.	Goetheturm, Sachsenhäuser Landwehrweg
Weihnachtsmarkt im Nordend	04.12.12	Glauburgplatz
Rödelheimer Weihnachtsmarkt	01.12.12	Burgfriedenstraße, Alt Rödelheim

„ Mit *book-n-drive* habe ich immer das passende Auto: den Kombi für die Fahrt ins Möbelhaus oder den Corsa für die Einkaufsfahrt! „

Hartmut Damm,
Lehrer

